

Die erste Polizistin

Sebastian x Oc

Von Sarana_Hiyori1

Kapitel 27: Ein Toter, ein Mörder, drei Personen

Voller Entsetzen schlage ich mir die Hand auf den Mund. *Mist! Hab ich das gerade wirklich gesagt!?* Er hat sein charmantes Lächeln im Gesicht. „Behalte ich also doch recht.“, meint er. „Warum lässt du dich dann nicht einfach drauf ein? Warum wehrst du dich so?“ „Hör auf so dämlich zu grinsen! Warum wehre ich mich wohl dagegen!? Du bist ein verdammter Teufel, der mit Gefühlen spielt! Denkst du wirklich, dass ich Lust darauf habe!? Von dir lasse ich mich nicht verarschen!“ „Wer sagt denn, dass ich dich verarschen will?“ „Das ist doch offensichtlich! Als ob du irgendwelche Gefühle zu einem Menschen entwickeln könntest! Schließlich sind wir für dich doch nur niedere Wesen!“ „Das interessante ist doch, dass du nicht wie alle anderen Menschen bist. Auch wenn ich dich sehr oft retten musste. Aber warum sollte ich denn keine Gefühle entwickeln können? Vielleicht sind sie nur etwas anders. Denkst du nicht?“ Ich schaue ihn wütend an. „Das glaube ich dir nicht!“ Er legt seinen Zeigefinger auf die Lippen und zwinkert mir zu. „Ich lüge niemals.“ „Du lügst vielleicht deinen Herrn nicht an aber andere ganz sicher.“ „Menschen lügen. Ich bin aber kein Mensch.“ „Und das ist jetzt deine Rechtfertigung!?“ Er kommt auf mich zu. Dann schlingt er seinen Arm um meine Taille und zieht mich zu sich heran. „Das ist keine Rechtfertigung sondern eine Tatsache.“ Er ist meinem Gesicht ganz nah. Ich werde total rot. „Versuche es doch dich auf mich einzulassen.“, flüstert er. „Ich würde es bereuen.“ „Du bereust es doch nicht einmal mit mir geschlafen zu haben. Warum dann das?“ „Ich will nicht von dir verletzt werden.“ „Denkst du, ich meine es nicht ernst? Wieso versuchst du es nicht?“ Ich beiße mir auf die Lippe. *Soll ich es wirklich wagen? Soll ich mich wirklich auf einen Teufel einlassen? Wäre ich dann nicht dumm wenn ich es tun würde? Schließlich würde er mein ganzes Verderben bedeuten und ich sollte diese Kreaturen verabscheuen. Aber ihn kann ich nicht verabscheuen. Ich bereue nicht einmal was in jener Nacht passiert ist. Außerdem hat er mir bis jetzt schon so oft geholfen und mich gerettet. Auch wenn ich es nicht gerne zugebe, ich habe Gefühle zu ihm entwickelt. Auch wenn es bedeuten würde, dass ich meinen Vater somit enttäuscht hätte. Ich kann nicht anders. Ich kann nicht standhaft neben ihm stehen und so tun als wäre nichts zwischen uns passiert. Zwar weiß Ciel von alldem und wenn ich mich wirklich für ihn entscheiden sollte, wird Ciel das auch erfahren aber ich denke nicht, dass er es verbieten würde. Somit würde ich schließlich auch dableiben, oder?*

Ich schlucke einmal schwer. Sofort legt er aber seine Lippen auf meine. Ich denke nicht lange darüber nach und schlinge meine Arme um seinen Nacken. Er grinst in den

Kuss hinein. Dann löst er sich wieder von mir. „Ich würde dir ja noch gerne länger Gesellschaft leisten aber mein junger Herr verlangt nach mir.“ Somit ist er auch schon aus meiner Wohnung verschwunden. Ich fasse mir an meine Brust und atme einmal tief durch. Mein Herz klopft wie verrückt. Ich versuche es ein wenig zu beruhigen. *Warum müssen sich bei mir genau solche Gefühle für ihn entwickeln? Kann man das verstehen?* Ich schendere ein paar Schritte rüber zu meinem Bett und schmeiße mich drauf. Aber ich will auch heute Abend mir nicht so viele Gedanken mehr machen und schlafe lieber.

Am nächsten Morgen mache ich mich früh fertig und suche Undertakers Laden auf. Ich betrete den Laden und schaue mich um. Es scheint, als wäre niemand im Laden. „Undertaker, bist du da?“, rufe ich. Aus dem hintersten Ecken tretet Undertaker hervor. „Schön dich zu sehen. Hihihhi. Was verschafft mir die Ehre, dass du mich besuchen kommst?“ „Du als Bestatter hattest doch sicher mitbekommen, oder hattest auch Kunden, als die Mordserie für eine kurze Zeit wieder angefangen hat, oder?“ „Ja, auch ich habe dies mitbekommen und hatte auch ein paar Kunden aber mehr werde ich dir nicht sagen.“ Er kichert leise vor sich hin. „Ich habe keine Lust für deine Spielchen. Kannst du nicht einmal ernst bleiben!? Das hier ist für mich eine ernste Sache! Also sag was du weißt! Ich kann dich auch im Namen von Scotland Yard festnehmen wenn du es nicht anders willst! Mir fehlt nicht mehr viel! Ich muss ihn finden!“ Undertaker fängt an laut zu lachen. „Du bist witzig! Hihihihihhi! Du willst mich festnehmen! Die Witzigkeit in Person.“ „Was soll daran bitte witzig sein!?“, meine ich wütend. „Du weißt wohl wirklich nicht worauf du dich einlässt, oder? Nicht nur, dass du dich mit dem bösen einlässt, dazu kommt noch das du mit deinem Leben spielst.“ Er kommt mir ziemlich nah. Dann nimmt er meinen Arm und schiebt den Ärmel hoch. Er zeigt auf meine Narbe. „Fast hätte er dich bekommen aber entschied sich dafür, mit dir zu spielen und dir Angst einzujagen.“ Ich entziehe mich seinem Griff. „Woher willst du das alles wissen!?“

„Du als Polizistin müsstest es doch wissen. Es ist so offensichtlich.“ Undertaker wirkt plötzlich wie eine andere Person. „Die Narbe verrät doch schon alles. Er konnte dir das Zeichen nur einritzen, als du bewegungsunfähig warst, denn so wie ich dich kenne, hättest du dich mit aller Kraft gewehrt. Also warst du vermutlich bewusstlos und wenn dies der Fall gewesen war, hätte er dich leicht töten können, so wie alle anderen Opfer auch. Aber er hatte es nicht getan. Also will er mit dir spielen und dich leiden sehen. Er weiß, dass du ihn suchst. Schließlich hat er deine Eltern auf dem Gewissen. Es wäre sehr wunderlich wenn du es nicht tun würdest. Aber du wirst gegen ihn nicht gewinnen.“ „Was weißt du über ihn!? Sag es mir!“ Er fängt wieder an zu lachen. „Das einzige was ich dir sagen werde ist, dass er hier in der Nähe ist und er wird schon bald wieder auftauchen. Du musst nur Geduld haben. Aber du solltest ihn nicht suchen. Doch dir rate ich ihn nicht alleine zu bekämpfen. Das würde deinen Tod bedeuten und ich denke nicht, dass dein Vater darüber so begeistert wäre.“ „Ich muss alleine gegen ihn kämpfen. Ich kann schlecht ganz Scotland Yard hineinziehen.“ Er fängt an zu grinsen. „Auch sie können nichts gegen ihn tun.“ „Dann handelt es sich um was außergewöhnliches, habe ich Recht? Um was handelt es sich?“ Er legt seinen Finger auf seine Lippen. „Wenn ich es dir verraten würde, wäre es doch langweilig.“ „Das ist doch nicht dein ernst!? Es handelt sich um einen Killer! Da gibt es nichts zu lachen!“ „Ich gebe dir nur diesen Tipp. Du sollst ihm nicht alleine gegenüber treten. Das würdest du auch nicht mit deinen Fähigkeiten schaffen.“ „Und wen soll ich bitte

deiner Meinung nach um Hilfe bitten?“ „Das weißt du doch selber ganz genau. Oder hast du dich umsonst mit dem bösen eingelassen?“ *Woher weiß er das!?* „Wenn du damit auf Ciel und Sebastian anspielen willst, dann muss ich dich enttäuschen. Was sollten sie schon ausrichten?“ „Warum fragst du das? Du weißt es doch selber gut genug. Ciel könnte vermutlich nicht viel ausrichten. Aber Sebastian könnte dir sehr behilflich sein.“ „Wie soll er mir behilflich sein? Er ist nur ein Butler.“ „Stell dich doch nicht dumm. Ich weiß mehr als du glaubst.“ „Also bleibst du bei deiner Aussage, dass du mir nicht verraten wirst, um was es sich handelt?“, frage ich. Er nickt und fängt an zu kichern. Ich seufze genervt. „Nun gut. Von mir aus.“ Ich drehe mich rum und gehe richtung Ausgang. „Pass auf dich auf und pass auf deine Seele auf. Du willst sie doch nicht verlieren.“, meint er noch. Ich drehe mich um aber Undertaker scheint weggegangen zu sein. Vermutlich hinten in den Raum oder in einen Sarg. Aber darüber mache ich mir keine weiteren Gedanken und verlassen den Laden.

Also soll ich Geduld haben. Er wird bald wieder auftauchen. Außerdem soll ich nicht alleine Kämpfen. Nun ja, wenn es sich wirklich nicht um einen Menschen handelt, dann kann ich wirklich nicht alleine gegen ihn Kämpfen. Einen Menschen könnte man noch einsperren aber ein Übernatürliches Wesen nicht. Viel zu leicht könnte zum Beispiel ein Teufel fliehen. Und daher das ich nicht einmal weiß um was es sich handelt, wird es noch schwieriger. Aber ich weiß nicht ob Ciel und Sebastian mir helfen würden. Seufzend mache ich mich auf den Weg zum Anwesen. Schließlich war ich jetzt bei Undertaker und habe hier alles soweit erledigt.

Doch ich werde plötzlich am Arm festgehalten. Etwas erschrocken drehe ich mich um. „Hey, wo willst du denn hin?“, fragt Daniel lachend. „Erschreck mich doch nicht so. Ich wollte zum Anwesen.“ „Ich habe gedacht du wolltest so schnell nicht mehr dahin?“ „Ja, aber ich habe mich um entschieden. Vielleicht brauchen sie mich.“ „Wirst du von ihnen gezwungen hinzugehen?“, fragt er ernst. „Was? Nein! Ich gehe dieses mal wirklich freiwillig hin.“ „Irgendwas muss doch dahinter stecken. Du bist doch sonst so dickköpfig.“ Erwartend schaut er mich an aber ich antworte ihm nicht. Daraufhin seufzt er nur. „Nun gut. Dann sag es mir nicht. Aber du wirst heute jetzt nicht hingehen. Ich habe gedacht, du würdest heute wieder Zeit mit mir verbringen. Schließlich bin ich gestern erst zurückgekommen. Da lasse ich dich doch jetzt nicht wieder gehen.“ Er fängt an zu lachen. „Ok. Dann werde ich noch hierbleiben.“ Er lächelt mich fröhlich an und wir gehen zuallererst nach Scotland Yard. Sofort kommt aber ein Polizist uns entgegen gelaufen. „Ihr sollt sofort zu Sir Randall.“, meint der Polizist. „Warum das denn?“, frage ich. „Ein Mordfall. Sir Randall wird euch noch alles erklären.“

Sofort eilen Daniel und ich in das Büro von Sir Randall. „Was ist passiert?“, fragt Daniel sofort. „Es wurde gerade eben eine Leiche gefunden. Und ich denke, dass ist eine Aufgabe für euch. Daher, dass du wieder zurück bist will ich dich außerdem prüfen was du alles in Deutschland gelernt hast. Akira wird dir helfen.“ Daniel fängt an zu lachen. „Ich denke, da muss mir Akira nicht unbedingt helfen. Ich bin in der Lage mit ihr zu Arbeiten ohne ihr im Weg zu stehen. Also, worum geht es?“ „Wie schon erwähnt wurde in der Oper eine Leiche gefunden. Die anderen Kollegen kommen aber nicht weiter, weil drei Personen den Mord gestanden haben.“, erklärt Sir Randall. „Was? Drei Personen haben einen Mord zugegeben?“ „Vielleicht handelt es sich hierbei um Komplizen?“ „Ausgeschlossen aber ich finde, ihr solltet sofort hingehen und es euch

anschauen bevor die Leiche weggebracht wird.“ Wir nicken und machen uns sofort auf den Weg.

Wir betreten die Oper und gehen in den Raum, indem die Leiche liegt. Gerade wollen zwei Männer die Leiche auf eine Trage heben aber sofort mischt sich Daniel ein. „Nein, wartet! Bringt sie noch nicht weg! Wir wollen sie noch Untersuchen.“ „Ach, Sir Randall hatte schon gesagt das ihr kommen wolltet. Aber ihr solltet euch beeilen. So langsam müssen wir sie hier wegschaffen.“, meint ein Polizist. „Um wen handelt es sich?“, fragt Daniel. „Das ist Andrew Lenz. Er ist 55 Jahre alt und hätte hier seinen Auftritt gleich gehabt.“ „Ist irgendwas besonderes an der Leiche aufgefallen?“, frage ich. „Nicht viel. Nur, dass er ein Röhrchen um den Hals hängen hat, wo vermutlich seine Herztabletten drin waren und ein paar Wunden an dem Kopf. Alle drei haben zugegeben ihn erschlagen zu haben.“ „Das ist schon merkwürdig das alle drei zugeben ihn ermordet zu haben.“, meine ich. „Nicht nur das. Das wunderliche ist, dass er nicht gestorben ist, indem er erschlagen worden ist sondern an Herzversagen.“ „Was!?“, meinen Daniel und ich gleichzeitig. Der Polizist zeigt auf die Leiche. „Schaut.“ Ich gehe sofort hin. „Wenn er von hinten erschlagen worden wäre, wäre er vermutlich auf den Bauch gelandet. Aber er liegt auf dem Rücken. Dazu kommt noch, dass er sich die Brust hält. Dann klingt es relativ logisch das er durch Herzversagen gestorben ist. Er musste schließlich Tabletten holen für sein Herz aber irgendwas scheint da schiefgelaufen zu sein.“ „Und was ist mit den drei anderen, die den Mord zugegeben haben?“, fragt der Polizist. „Die werden wir nochmal befragen.“, meint Daniel. „Aber bevor wir das tun, will ich noch wissen, wer die Leiche gefunden hat.“ „Ich war es.“, meint ein älterer Mann und kommt auf uns zu. Er hat schon graue Haare und dazu auch einen Schnurrbart. „Die Vorstellung sollte schon bald beginnen. Da wollte ich ihn rufen. Als ich dann in sein Zimmer kam, lag er so auf dem Boden.“, erklärt er. „Dürfte ich vorher noch Ihren Namen erfahren?“ „Mein Name ist Ben Kabisch. Ich bin der Veranstalter des Ganzen.“ „Und Ihnen ist nichts außergewöhnliches aufgefallen?“, fragt Daniel. Aber Ben Kabisch schüttelt nur den Kopf. „Gut dann fangen wir mal an die drei anderen zu Befragen. Wären sie beim Auftritt auch dabei gewesen?“ „Ja, das wären sie.“, bestätigt Ben. „Sind sie noch hier?“, frage ich an den Polizisten gewandt. Er nickt. „Gut dann fangen wir mal an.“

Zuerst beschließen wir Aidan Dälken zu befragen. Ich setze mich ihm gegenüber. „So, Ihr Name ist Aidan Dälken, habe ich Recht?“ Er hat seinen Blick gesenkt und nickt mir langsam zu. „Ich weiß, dass sie schon alles geschildert haben aber ich möchte selber noch alle Einzelheiten hören. Würden Sie sie mir erzählen?“ Er nickt wieder. „Ich habe ihn umgebracht. An diesen Tag kam er wütend in meine Garderobe gestürmt. Er suchte offenbar Streit. Es schien als wäre er betrunken. Er schwankte etwas. Ich las zu dieser Zeit ein Skript. Wütend kam er auf mich zu und wollte wissen was ich da lese. Er entriss es mir. Dann sah er, dass ich das Skript von seinem nächsten Auftritt las und sagte mir, es sei seine Rolle und er sei dafür geboren worden. Er beleidigte mich daraufhin und sagte mir, ich würde diese Rollen niemals bekommen. Dann zerriss er das Skript und schmiss es mir ins Gesicht. Ich wurde so wütend! Daraufhin schnappte ich mir die Vase, die in meiner Garderobe lag, und schlug ihn damit auf den Hinterkopf. Ich wollte schnell die Leiche verschwinden lassen und habe ihn in seine Garderobe gezerrt. Ich hatte gehofft das der Verdacht auf seine Frau fallen würde.“ „Warum auf seine Frau?“, fragt Daniel. „Die beiden hatten ziemliche Eheprobleme und haben sich immer gestritten. Man warum musste er in meine Garderobe kommen!?“

„Gut, ich habe mir alles notiert. Sie können raus gehen. Wir werden vielleicht später noch mit Ihnen reden.“, meine ich. Damit verlässt er aufgewühlt das Zimmer. „Was meinst du?“, frage ich Daniel. „Ich weiß nicht. Wenn er ihn wirklich umgebracht haben sollte, dann bereut er es wirklich aber das ergibt überhaupt keinen Sinn. Schließlich ist er nicht durch den Schlag am Kopf gestorben. Allerdings habe ich auch mich bei den Kollegen umgehört und sie hatten einige blutige Scherben auf dem Boden gefunden. Also was der Schlag betrifft, hatte er mal nicht gelogen.“ „Ja, aber dann hatte er ihn vermutlich nur bewusstlos geschlagen. Das ist die einzig logische Erklärung. Was ist eigentlich mit seiner Frau? Ist sie hier?“ „Nein, aber sie kommt noch. Sie hatte noch was zu erledigen und ist vor dem Auftritt noch weggegangen. Daher hat sie zu dieser Zeit ebenfalls kein Alibi.“